

## **Bericht**

### **über die Veranstaltung der Berliner Landesstelle für Gleichbehandlung – gegen Diskriminierung zum Thema „Altersdiskriminierung – (k)ein Thema ?“**

Der Berichterstatter, *Dieter Schlingloff*, war von der Landesstelle für Gleichbehandlung – gegen Diskriminierung (LADS) eingeladen, an dieser – gemeinsam von der Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales und dem Landesseniorenbeirat veranstalteten Fachtagung am 6. Oktober 2008 im Rathaus Schöneberg teilzunehmen.

Die Begrüßungsworte sprach Frau *Dr. Heidi Knake-Werner*, Senatorin für Integration, Arbeit und Soziales. Sie wies darauf hin, dass im Rahmen der Aktivitäten der Seniorenvertreter nach dem Berliner Seniorenmitwirkungsgesetz vom 25. Mai 2006 noch viele bestehende bzw. drohende Diskriminierungen bekämpft werden müssen.

Einige Beispiele führte sie an:

- Vereinzelt wird gefordert, das Wahlrecht für Senioren einzuschränken.
- Bei anstehenden Hüftoperationen wird die Frage gestellt, ob sich der finanzielle Aufwand überhaupt lohnt; das gilt auch bei Rehabilitationsmaßnahmen.
- Hochaltrige, also 80-Jährige und Ältere werden von Ratenzahlungsverträgen und vom Mietvertrag für ein Auto ausgeschlossen.



Frau Dr. Heidi Knake-Werner, Senatorin für Integration, Arbeit und Soziales

Die Senatorin wies darauf hin, dass die Erwerbsquote der 55- bis 64-Jährigen in Deutschland bei 42,9% liegt. Als Vergleich: In Schweden liegt sie bei 70%. Hier seien falsche Signale gesendet worden. Ältere seien heute länger leistungsbereit, doch in der Bevölkerung sei immer noch das Vorurteil fest verankert, dass Ältersein mit Krankheit, Leistungsabfall, Demenz usw. verbunden ist. Neue Altersbilder seien hier entgegen zu setzen bei entsprechenden Fortbildungen und Beratungsmaßnahmen. Altersdiskriminierung sei keine Randerscheinung; deshalb bedürfe es eines starken Engagements, um diese aufzuzeigen und dagegen vorzugehen.

Vorgestellt wurde in diesem Zusammenhang die neue Leiterin der Landesstelle für Gleichbehandlung – gegen Diskriminierung, Frau Eren Ünsal, die ihr Amt am 1. Oktober 2008 angetreten hat.



Frau Eren Ünsal, Leiterin der Landesstelle für Gleichbehandlung – gegen Diskriminierung (LADS)

Anschließend sprach Frau *Regina Saeger*, Vorsitzende des Landesseniorenbeirats Berlin. Sie wies auf die Altersdiskriminierung speziell in den Massenmedien hin, die sich schon in der Sprache ausdrücke. Nur zwei Beispiele: „Rentnerschwemme“, „die Alten kassieren die Jungen ab“ usw. Jegliche Art der Diskriminierung sei verboten, wie es auch in der Charta der Europäischen Gemeinschaft festgelegt wurde.

Herr *Dieter Hapel*, stellvertr. Bezirksbürgermeister von Tempelhof-Schöneberg, hatte sich vorgestellt und nach der Begrüßung der Teilnehmer an dieser Veranstaltung nur darauf hingewiesen, dass – trotz ausdrücklicher Einladung – keine Pressevertreter anwesend seien.

Frau *Dr. Undine Kramer*, Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften, wies in ihrem Referat darauf hin, dass in der Gesellschaft bestimmte Einstellungen zum Alter vorhanden seien,

die dieses geringschätzig darstellen. Hierzu gehörten u. a. der Aussprüche wie „Alles beim Alten“ und auch Bezeichnungen wie „Gruftie“, „alter Ochse“ und „alte Eule“. Bedrohung und Ablehnung würden suggeriert, z. B. durch die Unwörter „Altersexplosion“, „Rentnerschwemme“, „Altenplage“ und „biologischer Abbau“. Diese Umgangssprache ergebe ein negatives Bild und vermittele den Eindruck von Altersfeindlichkeit und Angst. Nach einer OECD-Studie z. B. würden im Krankenversicherungsbereich nur 1/5 der finanziellen Aufwendungen für „die Alten“ benötigt. In Amerika bestehe das Antidiskriminierungsgesetz schon seit 1967, das bedeute zum Beispiel auch, dass de facto keine Altersbeschränkung auf dem Arbeitsmarkt besteht, welches mit Vor- und Nachteilen verbunden ist.

Die Referentin zeichnete aber auch eine Tendenz und beginnenden Wandel auf. Es zeichne sich eine Neue Alterskultur und die Revision des Altersbildes ab. Hier seien zu nennen:

- die vielen ehrenamtlichen Senioren, die in den verschiedensten Institutionen gute Hilfe leisten;
- die Senior-Experten, die freiwillig ehrenamtlich ins Ausland gehen, um dort zu helfen.

Frau *Hanne Schweitzer*, vom Büro gegen Altersdiskriminierung in Köln, fasste die zu beklagende Altersdiskriminierung noch einmal zusammen. Sie verwies hierzu auf ein Beispiel aus der Praxis: Eine Schlaganfallpatientin war acht Wochen im Krankenhaus. Eine Fachberatung empfahl im Krankenhaus, ihre Wohnung aufzulösen. Als sie aus dem Krankenhaus entlassen wurde, und es ihr wider Erwarten besser ging, wäre sie gerne in ihre Wohnung zurückgekehrt, doch leider war alles ohne ihr Beisein „abgewickelt“. Der Bundesrat lehne eine Verbesserung des Anti-Diskriminierungsgesetzes ab mit der Begründung, es würde zu einer Belastung der deutschen Wirtschaft führen. Es heiße hierzu: „Eine Ungleichbehandlung wegen Behinderung oder des Alters sind **nicht** diskriminierend“. Weitere Informationen hierzu finden Sie unter:

<http://altersdiskriminierung.de>.

Zum Abschluss der Veranstaltung stellte sich noch die „Theatergruppe Spätzünder“ vor mit dem Thema „BACK TO LIFE“. Es war eine sehr amüsante einstündige Vorstellung. Das Stück wurde von den aktiven Senioren sehr professionell vorgetragen und somit gab es einen langen, meiner Meinung nach wohlverdienten Schlussapplaus.

**Berichterstatter:** Dieter Schlingloff, Berlin (eMail: DSchlingloff(at)web.de)

Das Organisationsteam dankt Herrn Dieter Schlingloff dafür, dass er im Rahmen seiner ehrenamtlichen Tätigkeit für das Sozialwerk Berlin e.V. diese Berichterstattung übernommen hat. Klaus Ehrenheim, Sprecher des Org.-Teams